

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

196 (23.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665197)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 196.

Oldenburg, Donnerstag, den 23. August 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 23. August.

Der Anarchismus in Deutschland.

Wir haben schon neulich darauf hingewiesen, daß sich auch in Deutschland der Anarchismus immer weiter verbreitet dank der Rührigkeit der anarchischen Propaganda. Am Sonntag fand nun in Altona, und zwar in der „Herberge der fremden Maurer“ in der Friedrichsbadstraße, wieder eine von reichlich 100 Personen besuchte Anarchistenversammlung statt. Nachdem der Anarchist Krüger-Hamburg einen längeren Vortrag über Zweck und Ziele des Anarchismus gehalten, wurde beschlossen, einen „anarchistischen Les- und Diskussionsklub“ ins Leben zu rufen. Derselbe soll den Namen „Freiheit“ erhalten. Die Versammlung war polizeilich überwacht, doch trat kein Zwischenfall ein, der zu einem Einschreiten der Polizei hätte Veranlassung geben können. — Sehr stürmisch dagegen verlief eine am Sonnabend im Fiskusgebäude zu Stuttgart abgehaltene öffentliche Versammlung, in der Liebknecht über Sozialdemokratie und Anarchismus sprach. Er befaßte die Behauptung, daß der Anarchismus sei nur die letzte Konsequenz der Sozialdemokratie, und erklärte, Anarchismus und Sozialdemokratie seien vielmehr die diametralsten Gegenläufe. Einige Anarchisten widersprachen ihm unter großem Lärm. Ein Redner betonte, die Anarchisten seien auch Sozialisten, Liebknechts Behauptungen seien Entstellungen. Ein anderer Anarchist warf Liebknecht uneheliche Haltung vor; früher habe er anders gesprochen als heute. Liebknecht erwiderte, die Anarchisten seien Abenteurer, die durch ihre Dummheit die bürgerliche Gesellschaft zwingen, Mittel gegen sie zu ergreifen. Die Hinrichtung Carletos bezeichnete er als ein Verbrechen; dieser habe ins Irrenhaus gehört.

Die Stimmen, welche strenge gesetzliche Ausnahmegesetzungen zur Bekämpfung des Anarchismus in Deutschland fordern, mehren sich. Wir haben schon neulich an dieser Stelle ausgesprochen, daß es im weiten Weltmeere so manches Eiland gebe, welches den anarchischen Tölpeln einfach als Aufenthaltort angewiesen werden könnte. Auch die „Nat.-Ztg.“ tritt direkt für Verbannung der Anarchisten aus Deutschland ein; am Schluß des betreffenden Artikels heißt es: „Wir glauben nicht, daß eine derartige Erscheinung in der zivilisierten Welt schon da war: sie ist mit der Existenz jener Gewohnheitsverbreder, die der Polizei bekant sind und von denen man sich jederzeit verbrecherischer Thaten gegen einzelne versehen muß, durchaus nicht zu vergleichen. Ein neues Uebel erheischt neue Mittel der Abwehr. Wir würden die strengsten Rechtsgarantien dafür fordern, daß als Anarchist nur behandelt wird, wer wirklich einer ist; aber wer es ist, der gehört nicht in die staatlich geordnete Gesellschaft, auch nicht, wenn er nur Anarchist in der „Theorie“ wäre.“ — Und in der That, hier handelt es sich um einen Gegner, demgegenüber Milde nichts als Thorheit wäre.

Die Errichtung von Arbeitsämtern.

In mehreren der kürzlich veröffentlichten Berichte der Handelskammern für 1893 wird die Errichtung von Arbeitsämtern, die unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alle Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung kurzzufassen und auch die Vermittlung eines Arbeitsnachweises zu bewirken haben, in Anregung gebracht, und hier in Oldenburg sind sogar schon mehrfach Beratungen über die Errichtung eines solchen Arbeitsamtes in hiesiger Stadt in Versammlungen v. g. geschlossen worden, die aber noch zu keinem bestimmten Ergebnis geführt haben. Wie die „Post-Ztg.“ nun erzählt, steht die Reichsverwaltung diesem Gedanken wohlwollend gegenüber und es haben bereits vor einiger Zeit Erörterungen darüber stattgefunden, ob die Regelung des Arbeitsnachweises unter staatlicher Förderung den Interessenten überlassen bleiben oder behördlich organisiert werden solle, ob die Organisation durch das Reich oder die Bundesstaaten, durch Gesetz oder reglementarische Bestimmungen, für den gesamten Arbeitsmarkt einheitlich oder für einzelne Berufsstände, centralistisch oder decentralistisch zu bewirken sei. Von weiteren Schritten hat man jedoch Abstand genommen, weil man zunächst eine Klärung der auseinandergehenden Meinungen für notwendig hielt. Die am 6. Februar v. J. in Berlin stattgehabte Delegiertenkonferenz von Gewerkschaften, Vereinen, Verbänden, Zünften kam auch über die Frage einer einheitlichen Regelung des Arbeitsnachweises zu keinem entgiltigen

Beschlusse, sondern endete mit der Resolution, demnächst eine neue Konferenz zu berufen, um nach Stellungnahme der Gewerkschaften zu dem Plane weiter zu verhandeln. Die preussische Staatsregierung hat neuerdings die Frage in Erwägung gezogen, ob die bestehenden Einrichtungen zur Regelung des Arbeitsnachweises dem vorhandenen Bedürfnis entsprechen und welche Maßregeln zu diesem Zwecke in Vorschlag zu bringen seien.

Ein Thronwechsel in Serbien?

Die liberalen Blätter signalisieren bevorstehende ernste Ereignisse in Serbien. — So hieß es in einer gestern von uns veröffentlichten Depesche aus Belgrad. Bringen wir hiermit nun die merkwürdigen Gerüchte in Verbindung, welche joeben aus Serbien kommen, so fann man in der That auf ganz besondere und ernste Ueberwachungen gefaßt sein. Nach diesen Gerüchten soll nämlich Erzherzog Milan beabsichtigen, sich wieder als regierender König einsetzen zu lassen. Der Ministerpräsident Nikolajewitsch verweigerte aber rundweg seine Mittheilung dazu, weshalb Milan über ihn erbittert und seine Stellung unhaltbar geworden sei. Daher stammten auch die jüngsten widerprechtigen Meldungen über eine Kabinettskrise. Der junge König Alexander scheine die Absichten seines Vaters freiwillig oder gezwungen zu billigen. Milan habe bereits mit dem Führer der Radikalen, Paschitsch, Fühlung genommen, und dieser soll gegen die Zusage, daß die Radikalen wieder Einfluß erhalten, Milans Plan gutheißen. Eine Umnäzung soll unvermeidlich geworden und bloß noch eine Frage der Zeit sein. Jedoch mache sich ein anschwärzender Hochdruck geltend, welcher den beabsichtigten Streich Milans zu vereiteln suche.

So lauten die Gerüchte, die auf ihre Richtigkeit freilich nicht geprüft werden können. So ohne weiteres von der Hand weisen braucht man die Gerüchte nicht, weil es sich hier um Personen handelt, die — wie z. B. der ehrenwerte Milan — zu allem fähig sind. In Widerspruch mit obigem steht freilich die gestern von uns an dieser Stelle behauptete „Entthronung“ des Ex-Premierministers von Bulgarien, Stambouloff, welcher behauptet, der Führer der Radikalen Paschitsch (derselbe, der also Milan beifällig sein will) habe die Verpflichtung auf sich genommen, mit allen Mitteln auf den Sturz der Dynastie Obrenowitsch hinzuwirken und dafür zu wirken, daß ein russischer Großfürst König von Serbien werde. Nach allem zu urtheilen, ist die Lage in Serbien wenigstens einmal wieder eine recht unsichere. Mitte October wollte König Alexander eine Reise ins Ausland antreten und dann auch Berlin besuchen, — das heißt, wenn die politische Lage es gestattet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August

— Der Kaiser und der Ruderport. Wie bekannt, bringt der Kaiser dem Ruderport ein überaus lebhaftes Interesse entgegen. Dasselbe betheiligte sich joeben, wie der „B. V. Z.“ geschrieben wird, in bemerkenswerter Weise. Der Monarch hat nämlich die Anregung gegeben, zur Förderung des Ruderports unter der deutschen Jugend und namentlich den akademischen Kreisen, nach englischem Vorbild, einen Ehrenpreis zu stiften, der von einer Universitäts- zur andern wandern und um den von Jahr zu Jahr gekämpft werden soll. Uneheliche Einrichtungen sollen sodann für alle höheren Lehranstalten getroffen werden und soll Berlin damit zunächst beginnen. Der bezügliche Erlaß ist joeben erst ergangen.

— Zum Kapitel von den Soldatenmishandlungen wird in einem Berliner Blatte eine bezeichnende Marginalbemerkung des Kaisers in den kriegsgerichtlichen Akten gegen einen Offizier, welcher sich der vorstrafwürdigen Behandlung zur Uebung eingezogener Volksschullehrer durch Schimpfworte schuldig gemacht hatte und dierhalb durch kriegsgerichtliches, der allerhöchsten Befestigung unterbreitetes Erkenntnis zu mehromonathiger Festungshaft verurteilt worden war, mitgeteilt. Diese Bemerkung lautete: „Ich glaube nicht, einen solchen ungebildeten Offizier in Meiner Armee zu haben.“ Jener Offizier wurde nach Verbüßung seiner Strafe veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen.

— Das Warenhaus für Arme und Marine. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist den in der „Köln. Ztg.“ erhobenen Vorwurf, daß die Kolonialverwaltung bei Vergebung von Lieferungen das Warenhaus für Arme und Marine,

besonders bei der Ausrüstung der jüngsten Verstärkung der südarabischen Schutztruppe, zu sehr berücksichtigte, entschieden zurück. Die Kolonialverwaltung sei, so schreibt die „Nordd. Ztg.“, stets darauf bedacht, die Privatindustrie nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Bei umfangreichen Bestellungen sei es aber Regel, Konkurrenzanschreiben zu erlassen, und da müßten die günstigsten Angebote berücksichtigt werden. Dies sei bei der Ausrüstung der südarabischen Schutztruppe der Fall gewesen, wobei das Angebot des Warenhauses habe vorgezogen werden müssen.

— Der Kultusminister soll sich — nach den „Berl. N. N.“ — vor einiger Zeit an die hiesige philosophische Fakultät mit einer Vorstellung wegen des schon mehrfach erwähnten, der sozialdemokratischen Partei angehörigen Privatdozenten der Mathematik Dr. Arons gewendet haben. Die Fakultät habe darauf geantwortet, von einem Eingriff in die Lehrtätigkeit des Genannten abzusehen zu müssen, da für sie nur seine wissenschaftliche Befähigung in Betracht komme. — Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

— Aus Kiel wird über einen dortigen Barbier- und Friseur-Boykott geschrieben: Der seit einiger Zeit über eine Anzahl hiesiger Barbier- und Friseurgeschäfte verhängte Boykott ist außerordentlich charakteristisch für die sozialdemokratische Kampfart überhaupt. Es handelt sich bei dem Boykott keineswegs, wie vorgesehrt wird, um die Forderung, den Schluß der Arbeitszeit für die Gehilfen an Wochentagen um 9, an Sonntagen um 4 Uhr festzusetzen, da die große Mehrzahl der Geachteten diese Forderung längst erfüllt. Es wird vielmehr an jeden Geschäftsinhaber das absurde Verlangen gestellt, sein Geschäft zu den vorgeschriebenen Zeiten gänzlich zu schließen. Daß er dies Gebot stets gefolgt verfolgen und sich einer Kontrolle unterwerfen will, hat er durch Namensunterschrift zu dokumentieren. Wer sich in dieser Weise nicht des Rechts der freien Verfügung über sein Geschäft begeben wird nicht nur durch Plakate an den Aufhängestellen dem Arbeiterpublikum gegenüber verpöbnt, sondern man findet auch Sonnabends abends z. B. bei den Anlagebrüder der Friedrichsorter Danziger Deputierte der Boykottkommission, die auf die Ankommenen, auch Marineoldaten, einreden, um diese von dem Besuch der betreffenden Geschäfte abzuhalten. Uebrigens liegt es für jeden Klarblickenden auf der Hand, daß die Gehilfen in dem Boykott nicht die Treibenden sind, sondern nur die Getriebenen, da es sich um Grunde gar nicht um Erringung eigener Vorteile, sondern lediglich um eine Art Kraftprobe gegenüber den Weitem handelt.

— Deutschland und das Erdbeben in Konstantinopel. Die Anzahl der durch das Erdbeben in Konstantinopel und seiner Umgebung Getödteten wird auf 4—5000 angegeben. Das französische Hilfskomitee in Paris für die durch das Erdbeben Vermöglichen war bisher in der glücklichen Lage, als Reultat seiner Bemühungen den beträchtlichen Betrag von über 250.000 Franks nach Konstantinopel zu überweisen, eine bedeutende Summe, selbst wenn man in Betracht zieht, daß davon allerdings 125.000 Franks als Beitrag der Ottomantischen Bank in Paris entfallen und somit kaum den Franzosen zu gute geschrieben werden können. Die bisherigen Beiträge aus Deutschland bleiben hinter dieser Leistung nicht unehelich zurück. Die „Allg. Vol. Kor.“ bemerkt dazu: Das muß uns jo mehr bebauert werden, wenn man bedenkt, daß die politischen, namentlich die handelspolitischen und kommerziellen Verbindungen Deutschlands zur Türkei sich zur Zeit weit freundschaftlicher und enger gestaltet haben, als die Frankreichs. Sowohl die nationale Würde als auch das wohlverstandene Interesse Deutschlands dürften den Wunsch rechtfertigen, daß die Deutschen, denen die kaiserlich ottomantische Regierung fortgesetzt Beweise einer großen Vorliebe und eines weitgehenden Entgegenkommens giebt, in den thätigsten Bezeugungen ihrer Teilnahme sich von den Franzosen nicht schlagen lassen, die auch am goldenen Horn nichts veräumen, um uns den Rang abzulassen. Bisher sind in Konstantinopel aus Deutschland wenig mehr als 52.000 M für die Vermöglichen eingegangen, wovon etwa 42.000 M aus den Kreisen des Hilfskomitees (es haben sich in Berlin ein Hilfskomitee und ein Unterstützungs-komitee gebildet) entstammen. Indessen sind die Sammlungen deselben noch nicht abgeschlossen. Die Beiträge des Unterstützungs-komitees stehen noch aus. Es wird jedenfalls der lebhaftesten Anstrengungen bedürfen, um den Franzosen den gewonnenen Vorsprung zu entreißen.

— Ein bemerkenswerter Boykottprozeß gelangte dieser Tage vor dem Schöffengericht zu Dresden zur Verhandlung. Angeklagt war ein Steinleger, der an einem Fingerringe des Kindern eines Buchdruckereibesitzers, aus einem Produktengeschäft Walbenschloßener-Bier geholt hatten, zugewiesen haben soll: „Euer Vater ist schön dumm, daß er Walbenschloßener-Bier trinkt.“ Die Kinder hatten dies zu Kaufe erzählt und ihr Vater, der bald darauf mit dem Brauereidirektor Bier zusammenfaßt, habe diesem die Geschichte mitgeteilt. Daraufhin erfolgte eine große polizeiliche Untersuchung, und der von den Kindern wiedererkannte Steinleger Lehmburg

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Mannen-Expedition von F. Wüttner. Krefeld: Herr Post-Expediteur Mönning. Delmenhorst: F. Tobelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. B. Scheller.

erhielt eine auf sieben Tage Haft lautende Strafbefugnis. Der also Verurteilte beantragte namentlich gerichtliche Erziehung, wurde aber vom Schöffengericht abgewiesen, obwohl die beiden Kinder als Hauptbelastungszeugen nicht vernommen wurden und der Angeklagte behauptete, daß deren Aussagen unrichtig seien. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, durch die Anwesenheit des Angeklagten sei die öffentliche Ruhe und Ordnung in erheblicher Weise gefährdet gewesen und eine Verhaftung wegen groben Unfugs sei daher wohl am Platze, auch sei die polizeilichereis verhängte Strafe keineswegs zu hoch bemessen.

Inselnd.

Italien. Ein Rundschreiben Crispi's an die Präfekten fordert diese auf, das neue Anarchistengesetz streng und gewissenhaft, aber frei von Willkür, zu handhaben. Wer die Verbrechen des Böbels schüre und dessen verbrecherische Falschheit entzünde, wer die Kultur mißbrauche und ihr nur die besten Werkzeuge entlehne, dürfe keine Gnade finden. Frei sei hingegen die Erörterung der sozialen Probleme, welche eine enge Fingebildung aller christlichen Geister erfordere. Sie dürfe in keiner Weise gehemmt werden; denn dadurch würde man nur Rückschritten die Wege bahnen. Freiheit habe in der Defensivpolitik, welche mit fester Hand beherrscht werden müsse, ihre einzige Stütze.

— An der Berliner und Hamburger Börse war gestern das Gerücht von dem Tode Crispi's verbreitet, welches indes, wie sich herausgestellt hat, böswillig erfunden ist. Crispi befindet sich durchaus wohl.

Frankreich. Daß die Klage der Anarchisten kein leerer Wahn ist, dafür haben wir genug der traurigen Beispiele. Hier wieder eins: In der Nacht zum Dienstag ist in Paris der Schuhmann Balesdan in der Nähe der Notre-Dame-Kirche durch einen Stich in die Brust von einem Wäldergehilfen tödlich verletzt worden. Bei seiner Verwundung gab dieser an, sich in der Perle geirrt zu haben. Er habe, um den Anarchisten Semu zu rächen, dessen Gezeiher, den deforcierten Schuhmann Poisson, töten wollen. Dody sich Drohungen gegen Perier und Dupuy aus. Zwei seiner Begleiter sind entkommen.

— Großes Aufsehen macht in Paris die plötzliche Einstellung des Abgeordneten Mirman in den Militärdienst. Derselbe ist bereits 29 Jahre alt und hat sich dadurch dem Militärdienst entzogen, daß er eine Professorenstelle annahm. Als er dieses Amt aufgab, steckte man ihn ohne Weiteres in Uniform. Da Mirman Familienvater ist, so hat ihm der Minister gestattet, in der Nähe von Paris in eine Garnison zu gehen.

Rußland. Der Zar hat nach einem uns zugehenden Telegramm aus Petersburg entschieden, daß die Manöver bei Smolensk ausfallen sollen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die neuerdings in verstärktem Maße aufgetretene nihilistische Bewegung zu dieser Absage den Grund bildet.

Serbien. Ueber die augenblickliche Lage in Serbien erfährt der Belgischer Korrespondent der „Nöln. Ztg.“ von zuständiger Seite, trotz der Ablehnung bestehe eine Krisis, die durch die Unbeholfenheit und Energielosigkeit und durch den Sturz Mikolajewitsch mit Milan begründet sei. Der Sturz Mikolajewitsch sei unabwehrbar. Daß er bisher nicht erfolgte, wird auf finanzpolitische Gründe zurückgeführt. Wahrscheinlich erfolgte er bisher nicht wegen der geplanten Ausgabe der zweiten Hälfte der Anleihe, die man vorher abwarten möchte. Inzwischen erhebt die Anleihe abermals in weitere Ferne gerückt. Die Wahl eines Nachfolgers des Ministerpräsidenten bereitet Schwierigkeiten, da Alexander und Milan eine einseitige Parteiregierung vermeiden wollen. (Siehe auch den Artikel unter „Weltlage.“)

Japan. Wir haben schon den Artikel die telegraphische Meldung von zwei angeblichen Niederlagen der Japaner gebracht. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor. — Nach einer weiteren Depesche aus Tokio wurde dort amtlich mitgeteilt, daß der König von Korea sich am 30. Juni für unabhängig von China erklärte und infolge dessen die japanische Regierung aufforderte, ihm bei der Vertreibung

des chinesischen Kontingents aus Man zu helfen. Bei dem Kampfe wurden die Japaner von den koreanischen Truppen unterstützt. Die koreanische Regierung kündigte gleichzeitig alle Verträge mit China.

Telegraphische Depeschen der Nachrichten für Stadt und Land und neueste Meldungen.

HTB. München, 23. August. Im hiesigen 3. Artillerie-Regiment herrscht eine Typhus-Epidemie, infolgedessen dasselbe nicht zum Manöver ausrücken konnte. Bisher sollen 40 Mann erkrankt sein. Die Kommandantur will freilich nur von drei ausgeprägten Typhusfällen wissen und nur ein vorläufiges Zurückhalten des Regiments vom Manöver zugeben. Von anderer Seite wird aber die Erkrankung von 40 Mann, was einem epidemischen Auftreten des Typhus gleich käme, aufrechterhalten.

HTB. Wien, 23. August. Eine in Udine erscheinende Zeitung meldet unter Referenz, daß gegen die Madonastriche am Monte Sauto bei Bozen ein Dynamitattentat beabsichtigt war. Ein Unbekannter hat zwei große schwere Kerzen, angeblich als Geschenk einer frommen Dame, überbracht mit dem Eruchen, dieselben sofort in der von Wallfahrern dicht gestülften Kirche anzuzünden. Da das Benehmen des Mannes, der sich reich entsetzte, auffiel, so untersuchte man die Kerzen und fand dieselben mit Dynamit gefüllt.

HTB. Pest, 23. August. Der „Budapester Correspondent“ zufolge verbrannt bei dem Magazinbrand in Züme 57,000 Doppelcentner Waren, besonders Mehl, Zucker, Pflaumen und Wolle.

HTB. Hamburg u. d. S., 23. August. Der Prinz von Wales ist gestern Abend hier eingetroffen und gedenkt bis zum 15. Sept. hier zu verbleiben.

HTB. Paris, 23. August. Der „Newyorker Herald“ meldet, daß die Unterhandlungen zwischen der englischen und belgischen Regierung bezüglich der Errichtung einer unterseeischen Telephonlinie zwischen London und Brüssel einen günstigen Verlauf nehmen. Ein gleiches soll auch bei den Verhandlungen bezüglich einer Telephonverbindung zwischen Brüssel und Berlin der Fall sein, jedoch also in absehbarer Zeit ein direkter Telephonverkehr zwischen London und Berlin verwirklicht werden dürfte.

HTB. Paris, 23. August. In Mortant (Dep. Doubs) wurde in letzter Nacht im Stadthaus eine geladene, mit einer Lunte versehene Bombe aufgefunden. Derselbe war in Papier eingewickelt und trug die Aufschrift: „Es lebe die Anarchie.“

Bernet-les-Bains, 23. August. Die Bejierung in dem Besinden des Ministerpräsidenten Dupuy schreitet fort, der Ministerpräsident konnte bereits das Bett verlassen und hatte eine gute Nacht.

HTB. Paris, 23. August. Das Schwurgericht verurteilte drei Anarchisten, welche die von zwei Frauen bewohnten Räume geplündert hatten, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Antwerpen, 23. August. Einer der gefährlichsten Pariser Anarchisten, welcher sich auf der Flucht nach London hier aufhielt, erklärte, daß sie, da alle französischen Anarchisten sich nach Amerika oder der Schweiz flüchten müßten, augenblicklich nicht an Repressalien gegen die bestehende Gesellschaft dächten und vorläufig kein Komplott geplant sei. Die Anarchisten hätten jetzt vollauf zu thun, um ihren verfolgten Genossen zu Hilfe zu kommen.

HTB. Petersburg, 23. August. Der Kaiser ist leicht an Influenza erkrankt; der Zustand giebt jedoch zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Newyork, 23. August. Durch die Explosion einer Dynamitbombe wurden in Sacramento zwei Häuser zerstört und sechs Personen getötet. Die Explosion wird den Anarchisten zugeschrieben. Der Eigentümer des einen der

Häuser ist während des jüngsten Anarchistenprozesses in Sacramento ein wichtiger Belastungszeuge gewesen und hat seitdem häufig Drohbrieve empfangen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion frei willkommen.)

Oldenburg, 23. August.

*** Vom Hofe.** Heute Morgen traf S. R. H. der Großherzog hier aus Lenjan ein und fuhr zum Schloß, wo ihm das Trompetercorps des 26. Artillerieregiments aus Verden eine Morgenmusik brachte. Morgen wird er sich unter dem Kavallerieregiment nach ins Mandör begeben und zwar nach Lönigen, das dem Mandör-Terrain am nächsten liegt.

*** Personalien.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruht, dem Landwirt Graf Friedrich Grafen von Groß-Büschhausen (Gemeinde Seengarden) die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen; den Reichsgerichtsrat von Borke in Wetzlar zum Vertreter der Amtsrichter des Amtsgerichts diebstahl in Verbindung mit Diebstahl zu bestellen; den Hilfs-Hypothekenbeamten Reichsgerichtsrat Rütger in Oldenburg mit dem 1. Sept. d. J. zum Reichsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Oldenburg zu ernennen.

*** Sprengstoff.** Wir machen auf folgende Bestimmungen des Statuts XXXVI, betreffend das Feuerlösch- und Rettungswesen in der Stadt Oldenburg, hiermit noch besonders aufmerksam: „Winnen drei Tagen nach einem Brande oder einer Leubung haben die Hauptleute der Spritzen und des Feuerkorps je ein Verzeichnis derjenigen pflichtigen Mannschaften, welche ohne vorherige genügende Entschuldigung gefehlt haben oder den ihnen erteilten Befehlen nicht nachgekommen sind, dem Stadtmagistrat einzureichen. Den in diese Verzeichnisse aufgenommenen Personen ist durch die Polizeibehörde anzuliegen, daß gegen sie auf Brüche erkannt werden würde. Nach erfolgter Anlage sind die Bruchlisten nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung zur Anbringung einiger Einreden und Entschuldigungsgründe 14 Tage lang öffentlich auszuliegen. Nach Ablauf dieser Frist dürfen Reklamationen nicht weiter angenommen werden und sind die erkannten Brüche zur Verurteilung und im Verwaltungsverfahren beizugänglich zu machen, es sei denn, daß den betreffenden Reklamationsgründe, wie namentlich Abwesenheit während der Reklamationsfrist, zur Seite stehen.“

- Der Hauptvoranschlag für die Gemeindekassen der Stadtgemeinde Oldenburg. Der Gemeindeabteilung Stadt und der Gemeindeabteilung Stadgebiet für die Zeit vom 1. Mai 1894/95 ist nunmehr fertiggestellt und auf dem Rathaus zu haben. Wir geben in folgendem einige Zahlen aus dem Voranschlag: Für die Kasse der Gesamtgemeinde sind 22,654 M. Einnahmen und 20,058 M. Ausgaben vorgezogen, im vorigen Jahre 52,455 bzw. 54,190 M.; für die Armenkasse 67,432 M. Einnahme und 66,612 M. Ausgabe; für die Wegekasse der Stadtgemeinde 1740 M. Einnahme und Ausgabe. In der Gemeindeabteilung Stadt betragen die Einnahmen der Stadtkasse 777,534 M. (gegen 586,509 M. in 1893/94), Straßenkasse 180,110 M. (gegen 320,216 M. im vorigen Jahre), Kasse der Mittel- und Volksschulen 155,464 M. (gegen 275,318 M. früher), Kasse der Oberreal- und Vorschule 96,023 M. (sonst 87,265 M.), Gärtnerschule 43,523 M. Die Ausgaben derselben sind ungefähr mit den Einnahmen, nur die Straßenkasse hat im Voranschlag etwa 24,000 M. Mehrausgabe als Einnahme. In der Stadtkassensache sind 498 M. Einnahmen und 140 M. Ausgaben vorgezogen; in der Wegekasse des Stadtkassens 2538 M. Einnahme und 2533 M. Ausgabe. Die Gesamt-Einnahme der Stadtgemeinde Oldenburg beträgt 91,827 M. (früher 119,974 M.), der Gemeindeabteilung Stadt 1,252,656 M. (früher 1,310,383 M.), der Gemeindeabteilung Stadtkassens 3036 M. (früher 3213 M.). Die Gesamt-Ausgaben stellen sich für 1894/95 folgendermaßen: Stadtkassens 88,394 M. (sonst 120,478 M.), Gemeindeabteilung

Jägerlatein.

Der Vater des Kaisers Franz Joseph, Erzherzog Franz Karl, hielt sich mit Vorliebe in Steiermark, in der Gegend von Mariazell auf. Er durchschritt oft stundenweit einsam und unerkannt die reizenden Umgebungen und unterließ sich auch oft gern mit urgemüthlichen Gebirgsjägern, zumal wenn diese keine Abnung zu haben schienen, mit ihm sich da verkehren. Auf einem dieser Spaziergänge — erzählt man sich — begegnete der Erzherzog einem älteren Manne aus einer von Mariazell entfernten Gegend. Der Erzherzog wandelte eben durch die Grünau dem Erlasse zu und hatte betress eines Ortes, zu dem er gelangen wollte, eine Frage zu stellen. Der Jäger wußte zwar nicht, wen er da vor sich habe, aber er gab nicht nur bereitwillig Auskunft, sondern erbot sich, dem Fremden nach dem erfragten Ziel das Geleit zu geben. Unterwegs entwickelte sich eine lebhaftere Unterhaltung. Im Verlaufe des Gesprächs fragte der Erzherzog:

„Hast schon amol d'Wienerkass g'sehn?“

„Na ob!“ antwortete der Befragte.

Der gute Mann gehörte offenbar der Jägergilde an, denn das war aufgeschritten:

„Na, Gevatter, und wie hat's Dir denn in Wien gefallen?“ fragte der Erzherzog weiter.

„Guat, das kannst Du denken. So grün is's net wie da; aber guat, recht guat hat mir's gefallen, und Aufseh'n hab' i' gnuag'nacht.“

„Das kann i' mir denken,“ sagte der Erzherzog mit einem Schmunzeln. „Und net wahr, groß soll die Kaiserstadt sein?“

„Größer als Mariazell.“

„Das will ich Dir schon glauben,“ meinte der Erzherzog.

„I lug a mein Leben net.“

„Hast denn a die Burg g'seh'n, wo der Kaiser wohnt und d'Prinzen?“

„Versteht si'; Die ist ganz von Gold mit brillantenen Fenstern.“

„Geh!“

„Und der Hof is' mit an roten Sammet überzogen, daß d'Stamer net naß wer'n.“

„So was möcht' i' selber seh'n,“ rief der Erzherzog heiter aus.

„I glaub' Dir's, Du mußt halt amol auf Wan geh'n.“

„Hast die Burgwach' g'seh'n?“ ergrünzelte der Erzherzog weiter, dem die Unterhaltung ungemün gefiel.

„Ean dds Erzschloß!“ rühmte der Steirer. „Der kanste is' acht Stuch groß.“

„Was D' net sagst!“

„Ja, 's is' wahr.“

„Wie hat Dir denn d' Burgmußi g'fall'n?“

„Na, prächtig.“ — Im Rira spielen's bei uns a net schöner.“

„Da können d' Weaner stels d'rauf sein,“ meinte der Prinz.

„Und bist auch auf'n Stefansturm g'stieg'n?“

„Dös is' do klar.“

„Wie lang hast denn 'nauf braucht?“

„Net amal ganze zwa Tag.“

„Nui?“

„Wast, i' bin halt a fermer Steiger!“

„Der Prater ist schon, net wahr?“

„Da hab' i' net 'nein fimen.“

„Warum denn net?“

„Der war zug'spirt. — Ja — an unbändiges Schloß haben's vorgehängt.“

„Ei, das ist schab. — Sag' mir Landsmann, Du bist g'wis a Jäger?“

„Ob i' aner bin!“

„Hast schon viel Gamsen g'schossen?“

„Alle, die man nimmer sieht, wer so ziemlich i' g'schossen hab'n.“

Nach einer Pause fragte der Erzherzog: „Und in der Wienerstadt wird do a 'n Kaiser g'sehn hab'n?“

„Freilich do a 'n g'seh'n. Früher war i' gar net weggegangen; denn wir Steirer leb'n und sterb'n für unsern Kaiser.“

„Das is' schön,“ lobte der Erzherzog. „Wo hast denn 'n Kaiser g'seh'n?“

„Spazier'n is' er gangen.“

„Wie hat er denn ausg'seh'n?“

„Na, natürlich in an großen, roten Mantel und's Szepter in der rechten Hand.“

„So ist er spazier'n gangen?“

„Galt ja.“

„Sag' mir, Landsmann, Dein Vater war g'wis a Jäger?“

„Was soll er denn sonst g'wesen sein?“

„Na, es giebt schon no Vater, die same Jäger sind.“

„Was ist denn nachher Dein Vater g'wesen?“

„Kaiser,“ antwortete der Erzherzog.

„Du, red' net so laut!“ warnte der Begleiter den kaiserlichen Prinzen.

„Wenn Di der Gendarm hört, wirst arretiert. Mein Bruda ist neul a arretiert wor'n. Hast a an Bruda?“

„Freilich.“

„Was is' er denn?“

„Kaiser,“ antwortete wieder der Erzherzog.

„Gehst no net!“ sagte der Jäger lachend. „Hofft a Kinder?“ fragte er den Erzherzog weiter.

„Gott sei Dank! Da is' gleich mei Franzl.“

„Was is' denn der?“

„Kaiser,“ war abermals des Erzherzogs Antwort.

Der Steirer lachte laut auf.

„Dann ist mein zweiter Sohn Max,“ fuhr der Prinz fort.

„Was is' denn der wieder?“

„Kaiser.“

Der Jäger lachte noch lauter.

„Dann hab' i' zwer Schwiegersöhler.“

„Was san denn dds?“

„Kaiserinnen.“

Der Jäger weinte vor Lachen. Als er wieder zu Atem kam, fragte er: „Na, und wer d's nächsten Du?“

„I hätt' a Kaiser fein können,“ antwortete der Erzherzog.

Der Steirer machte einen Luftsprung und schlug ein Schmunzeln.

Die vermeintliche Aufschneider erregte ihn über alle Maßen. Der Erzherzog lachte vergnügt in sich hinein. Als er aber nach Zell zurückkam, da gab es ein eckiges, schiefes Versehen vor dem Erzherzog, ein Widen, Fußboden und Sandfließen, daß dem Jäger schier grün und blau vor den Augen wurde.

„I dank Dir für Dei' Begleitung,“ sagte ihm jetzt der Erzherzog in seiner allbekanntesten Gemüthsstimmung. „Und kommst wieder nach Wien und der Prater ist zug'spirt, so trag' nur nach'n Erzherzog Franz Karl. I' wech' Dir schon auf's'n lassen!“

Der bestirnte Jäger fiel dem Erzherzog hief ih' aufsehen. Er besahen ihn für seine Dienstleistung, dann zog er ihn mit nach der Wallfahrtskirche und sagte: „Stet' geht' aber gleich beideten, daß d' mich so ang'logen halt!“ (Gugo's Jagdzeitung in Wien.)

Stadt 1,262,380 M. (konst 1,333,837 M.), Gemeindeabteilung Stadtgebiet 2673 M. (konst 2997 M.).

Zur Verhaftung des Pastors Dr. Partisch ist noch zu bemerken, daß die Festnahme namentlich auf Grund falscher Papiere geschah.

Weibliche Radfahrer sieht man jetzt auch in unserer Stadt öfter. Die Mode hat für diese Anhänger des Radspports in der Kleidung seltsame Blüten gezeitigt. Am verbreitetsten waren in erster Zeit die Tüchchenhosen mit einem vorstehenden Leibchen, jedenfalls auch sehr praktisch als Staubschutz. In einfacheren Verhältnissen begnügen sich die Fahrerinnen mit einem sehr weitläufigen Rock, der den sich bewegenden Füßen Spielraum gewährt. Dadurch wird das Auge nicht verletzt und dem weiblichen Sport etwas von der schmerzhaften Emancipationslust genommen. Nach ärztlichen Ausprüchen ist das Radfahren für das weibliche Geschlecht auch äußerst gesund.

Verbandsrat der Sattler- und Tapezierer-Junungen.

Die gelegentlich des Verbandstages der Sattler- und Tapezierer-Junungen Deutschlands in der Zeit vom 24. bis 26. August in der „Union“ hier selbst stattfindende Verbandssitzung der betr. Gewerbe wird von zahlreichen Ausstellern aus allen Teilen des Reiches sowie mehreren namhaften hiesigen Firmen reich besucht werden. Man ist seit einigen Tagen bereits eifrig bei der Arbeit, den Ausstellungsraum einer prächtigen Schmuck zu versehen. Ausgestellt werden Werkzeuge und Maschinen aller Art, wie sie im Sattler-, Tapezier- u. Gewerbe gebräuchlich sind, ferner Gardinen, Porzellan, Kautschukstoffe, Tapeten, Gardinen- und Kautschukzangen, Bilderrahmen, alle Sorten Kollern- und Dekorationsmaterialien, Johann die verschiedensten Lehmmittel, Verbandzeitungen, Zeichnungen und Entwürfe. Für die Angehörigen der betreffenden Gewerbe und verwandter Berufs-zweige sowohl als auch für das weitere Publikum wird die Besichtigung der Ausstellung besonders interessant sein.

Ueber die sonstigen Veranstaltungen gelegentlich des Verbandstages haben wir bereits früher ausführlich berichtet, wir wollen indes noch besonders auf das am Sonnabend stattfindende große öffentliche Konzert der Kapelle der II. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven aufmerksam machen. Die Kapelle wird sowohl die Tischmusik bei dem am Sonnabend stattfindenden Festschen als auch die Ballmusik bei dem am Sonntag Abend in den Sälen der „Union“ stattfindenden Festschen, zu welchem, wie wir hier noch bemerken wollen, auch Einführungen gestattet sind, ausführen. — Vereinen wollen wir noch, daß der Konzertgarten seitens der hiesigen Tapezierer und Dekorateur in ganz außerordentlicher Weise geschmückt sowie abends brillant illuminiert werden wird. Bei un-günstiger Witterung wird das Konzert im Saale stattfinden.

Schneidermeister Dowe erschossen. Die Wägenere „Neuesten Nachrichten“ vom gestrigen Datum teilen ihren Lesern mit, daß der bekannte Schneidermeister Dowe in Sirius Schumann bei einer Vorstellung, die er mit seinem tugendlichen Panzer gab, erschossen sei. Diese Nachricht dürfte jedoch mit Vorbehalt aufzunehmen sein, da auf eine telegraphische Anfrage von hier noch keine Rückantwort erfolgt ist.

Unionsgarten. Mit 10 Grad Wärme abends haben die Festsche gestern von uns Abschied genommen. 10 Grad, das ist für die, welche den Aufenthalt im Garten dem geschlossenen Räume vorziehen, sehr wenig, aber dennoch hatte das zweite und leider zugleich auch letzte Konzert des Trompeterkorps des 2. Hannov. Feldartillerie-Regiments den Garten der „Union“ recht ansehnlich gefüllt. Der Beifall, der den Vortragern gesollt wurde, eumunizierte den Dirigenten der trefflich gesungenen Kapelle zu mehreren Zugaben, aber dennoch wurde dafür gelobt, daß die Abendlust den Damen nicht schade, um 10 Uhr war Schluß des Konzerts. Jetzt heißt es aber im vollen Sinne des Wortes: „Wir knüpfen ans frohliche Ende den frohlichen Anfang an“, denn über-morgen, Sonnabend, konzertiert im Unionsgarten die Wilhelmshavener Marine-Kapelle unter Leitung des viel-gerühmten Herrn Wöhlber. Wünschen wir, daß das Wetter diesem Konzert günstiger sein möge, als es bis herigen war.

Ein Vagabundenskind und seine Söhne ging kürzlich durch die Blätter. Zwei Landstreicher haben in dem Hause eines Gutseigentümers demütig um eine kleine Gabe. Man setzte ihnen in der Gefühlsstunde eine tüchtige Schüssel voll Bohnensuppe vor, die die „armen, ausgehungerten“ Stroche in erstaunlich kurzer Zeit geleert hatten. Wo die gute Suppe jedoch geblieben war, sollte der Wermalter später merken, als er seine langschäftigen Stiefel anzog, die auf dem Flur standen. Aus ihnen quoll ihm beim Hineintreten das Essen hin und sah entgegen. Bei einem zufälligen Gang in die Stadt traf der erkrankte Geber die beiden Liebeskinder jedoch unermutet in einer Gaststube, wo ein paar kräftige Dörflinger sie für die Freiheit belohnten. Eine ähnliche Geschichte, leider ohne die Strafe, wird jetzt aus dem Ammerlande erzählt. Dort gab ein Bauer zwei Handwerksburschen eine tüchtige Maßzeit Rogg und sprach lachend dabei: „Wenn ich den wüßte doch, gew id'n Dackler ut!“ Dabei überließ er sie sich selber. Die beiden konnten die Menge bei weitem nicht bewältigen, wollten aber doch gern den Falzer verdienen und sahen sich deshalb nach einem Orte um, wo sie den Rogg verschwinden lassen konnten. Sie fanden aber nichts, bis endlich der eine auf dem Schranke die „Anstößler“ des Bauern entdeckte, in deren bereitwillige Öffnung der Rogg versenkt wurde. Der Falzer bekamen sie und machten sich schleunigst damit auf die Deine. Erst am nächsten Sonntagmorgen, als „Vater“ sich seinen schwarzen Hut zum gewohnten Anzuge vom Schranke herunter-lange und ihm die Befehrerung auf sein wüßiges Haupt und seinen Sonntagsgroß „plabbert“, merkte man die Unthat der beiden Kunden. Da schob der Bauer hoch und teuer, keinen dieser „Stratenfrierer“ je wieder etwas zu verabreichen. Bei dem nächsten Wetter wird ihn indessen sein gutes Herz wieder überwältigen, und deshalb bleibt's doch beim Alten.

Eine betrunzene Frauensperson in den mittleren Jahren, die verhältnismäßig anständig gekleidet war, trieb sich gestern Abend längere Zeit auf der Damerstraße herum und verurteilte einen Ausfall.

Ein betrunzener Arbeiter, der an einem Sand-wagen vorüber über die Radotterstraße gehen wollte, wurde von den Händern gefaßt und überfallen. Er mußte ins

Hospital gebracht werden. Dem Führer des Wagens trifft kein Verhängen.

Landgericht. Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 22. d. Mts. Durch Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom 2. Juni d. Jz. war der Schlosser Gerhard Anton Heinrich Stein-feld zu Osnabrück wegen Vergehens der Körperverletzung unter Annahme mildernden Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte am 15. Juni Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen.

In der Strafsache gegen den Grubenpolzarbeiter Johann Theodor Stammer zu Wolf, wegen Mißhandlung, hatte das hiesige Schöffengericht in der Sitzung vom 14. Juni d. Jz. den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt. Gegen dieses Urteil war von der Amtsanwaltschaft am 11. Juni Berufung eingelegt. Die Berufung wurde für begründet befunden und der Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

In der Strafsache gegen den Diensthof Ludwig Schröder in Alstermeer — Warburg — war, wegen Uebertretung der Gefindordnung, vom hiesigen Schöffengericht am 9. Juni d. Jz. für Nicht erkannt; der Angeklagte wird von Strafe und Kosten freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Gegen dieses Urteil hat der Amtsanwalt am 11. Juni Berufung eingelegt; die Berufung wurde für begründet befunden und der Angeklagte in eine Geldstrafe von 6 M. verurteilt.

In der Strafsache gegen 1) den Arbeiter und Schürmflücker Friedrich Spieske aus Odenburg und 2) dessen Ehefrau, Johanne geb. Meyer, aus Odenburg, wegen unerlaubten Hausierens und Bettelns, hatte das Schöffengericht aufbringen in der Sitzung vom 11. Juli d. Jz. den Friedrich Spieske zu 12 Wochen Haft und dessen Ehefrau zu 6 Wochen und 14 Tagen verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten am 12. Juli d. Jz. Berufung eingelegt. Die Berufung wurde teilweise für begründet befunden und die Strafe des Ehemanns um 2 Wochen ermäßigt. — Ferner war in der Strafsache gegen dieselben, wegen Uebertretung der Gewerbeordnung u. v. Schöffengericht zu Odenburg in der Sitzung vom 3. August d. Jz. erkannt: Der Angeklagte, Ehemann Spieske, wird wegen 4 Uebertretungen gegen die Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 30 M. und wegen 2 Uebertretungen gegen § 361, 4 des Str.-Ges.-Bz. zu einer Haftstrafe von je 3 Wochen verurteilt; die Angeklagte, Ehefrau Spieske, wird wegen Uebertretung gegen § 361, 4 des Str.-Ges.-Bz. zu einer Haftstrafe von 3 Wochen verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Berufung eingelegt, welche jedoch verworfen wurde.

Zwischenmahl. 22. Aug. Wieder hat der See ein Opfer gefordert! Dem „G.“ wird darüber berichtet: Heute Morgen segelte der allen Besuchern Zujugenhins nrohstbekannte Fährmann Steinforth eine Familie über den See nach dem Restaurant „Zum Waldschloßchen“. Bei der Rückfahrt steht das Fochegel nicht gut, weil der Wind spielt, d. h. infolge der schützenden Wähe am Seeufer bald von der einen, bald von der andern Seite ins Segel faßt. Steinforth will dem Fochegel nun die richtige Stellung geben, als das Hauptgeleit auf die andere Seite des Bootes herumschlägt und dem arglosen Fährmann mit dem Klüver einen Stoß verleiht, daß der mehr als 50jährige Mann ins Meer stürzt, ohne daß die übrigen Insassen es sofort bemerken. Sie sehen ihn erst im Wasser, wie er einen Augenblick noch das Segel-tau in der Hand hält. Bevor sie aber helfen können, ist er vollständig verschwunden. Auf die Hilferufe der entsetzten Passagiere kommt der Dampfer „Friedrich August“ vom obgenannten Restaurant heran, doch zu spät. Der Vermis-slichte ist bis jetzt nicht gefunden. Die Hinterbliebenen haben einen Bergelohn von 50 M. ausgesetzt. — Die Anmeldungen zur Segel- und Ruderregatta sind sehr zahlreich eingetroffen, jedoch keine der vom Festkomitee vorgegebenen Nummern in Wegfall kommt. Um 4 Ehrenpreise im Werte von 60, 50, 40 und 30 M. werden 14 Segelboote streiten. Die zu durchsegelnde Strecke (Umfang eines Dreiecks) beträgt bei starkem Winde ca. 15 km, bei schwachem ca. 7½ km. 6 Ruderboote werden um die 3 Geldpreise von 25, 15 und 10 M. ringen. Ihnen ist eine Entfernung von ca. 3 km gesetzt. Den 10 angemeldeten Fährbooten sind 4 Geldpreise ausgesetzt (30 M., 20 M., 10 M., 5 M.). Sie müssen ca. 5 km durchfahren. Zum Wettschwimmen haben sich 5 Personen gemeldet. Sie haben ca. ½ km zurück-zulegen. Die Preise betragen 25, 15 und 10 M.

Vant. 22. August. Bei der hiesigen Kartellkommission sind bis jetzt 3661,65 M. zur Unterföhrung der streitenden Glasmacher in Osnabrück eingegangen. — Die neue Zug-gängerbrücke über den Ems-Jade-Kanal ist vor einiger Zeit dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Der Erbauer erhält für den Bau und die Unterhaltung fortlaufend jährlich 600 M. von der Gemeinde. — Die Bürgervereine wollen die nötigen Schritte zur Errichtung einer Gemeinde-Notstche thun.

Berne. Die Gesellschaft Züchter Odenb. Ruffsch-pferde“ stiftete dem Stedinger Tierzucht-Verein 2 silberne Medaillen zur Verteilung auf der diesjährigen, am Montag stattfindenden Schau. Dieselben sollen vergeben werden an den besten zweijährigen Fohlen und die beste zweijährige Stute unter nachstehenden Bedingungen: 1. Die Medaillen sollen nur wirklich hervorragenden Tieren zuerkannt werden. Finden sich solche nicht in der Abteilung „2. Hengste, 2. do. Stuten,“ so können die Medaillen den besten Eltern gegeben werden. 2. Die Eltern der zu prämiierenden Tiere müssen in das Odenburger Gestütbuch oder in das Stammregister eingetragen sein.

S. Odenb. 21. Aug. Am Sonntag, den 26. d. Mts., wird der Hudenburger Männer-Gesangverein „Sängerbund“, Dirigent Herr Kammermusik-Lufferrath, unsern idyllisch ge-legenen Dörchen einen Besuch abstatten und hier sein zweites Sommerfest veranstalten. Wie wir erfahren, wird sich hieran auch der Männergesangverein Delmenhorst, voraus-sichtlich in seiner ganzen Stärke, sowie auch unser Verein, einer freundlichen Einladung Folge leistend, beteiligen. Die Odenburger Sänger werden mit ihren Damen mit dem Nachmittagszuge 2,50 Uhr hier ein-treffen und nach einer kurzen Rast im Range'schen Gasthof „Zur Erholung“ gemeinschaftlich mit den erschienenen Gästen einen Spaziergang nach dem Park des Herrn von Wilsleben zur Besichtigung der Gartenanlagen u. d. d. alten Kaminen des ehemaligen Eisenrath's Klosters unternehmen. Bei dem Gasthofe des Herrn Dierker neben der alten Wassermühle vor dem Herrenhause werden die Sänger alsdann ihre Lieder

erschallen lassen, sowie durch Gesellschafts- und Unterhaltungs-spiele sich die Stunden des Aufenthalts im herrlichen Walde in jeder Weise verschönern. Abends wird dann noch ein Ball im Saale des Gasthofs „Zur Erholung“ abgehalten.

Warbenham. 21. Aug. Der tolle englische Getreide-dampfer „Silly“, der, wie dem „Gem.“ geschrieben wird, ca. 6500 Saef Gerste, Roggen und Mais von Deseja hier löst und mithin das größte Getreideschiff ist, welches jemals in einem der Wechtersäfen löst, führt eine Besatzung von 62 Mann. Von dieser Besatzung sind 50 Hindus, dieselben sind schwächerer Statur und von bräunlicher Hautfarbe, auch verrichten dieselben Höhenarbeit. Es ist sehr interessant, die Leute hier bei ihrer Arbeit und ihren Gewohnheiten zu be-trachten. Dieselben sind nur dünn bekleidet und namentlich sehr anspruchslos in ihrer Nahrung. Ihre Hauptnahrung besteht aus gekochtem Reis. Vor und nach jedem Essen reinigen sie Hände, Mund und namentlich die Zähne. Einen Lich zc. kennen sie nicht; wenn sie mittags ihre Reismahlzeit ver-zehren, so hoden sie zu 6 bis 8 Mann um einen großen auf Deck servierten Teller, auch kennen sie keine Gabel, Löffel oder Messer, sie essen mit den Fingern und verstecken hiernit ihr Essen sehr geschickt einzunehmen.

Großenteten. 22. August. Ein außerordentlich heftiges Gewitter ging am gestrigen Nachmittage gegen 5 Uhr über unsern Ort hin. In der Nähe des Bahnhofs wurde eine starke Kiefer vom Blitz getroffen. Das Gewitter war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet.

Delmenhorst. 22. Aug. Die Odbuktion der auf dem Perron des hiesigen Bahnhofs gefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt nicht lebensfähig gewesen ist.

Schweewarden. 21. Aug. Die am Sonnabend hier abgehaltene landwirtsch. Versammlung war infolge der günstigen Entemitterung nur mäßig besucht. Zunächst wurde ein Referat über die Ralbermästung erstattet. Referent hatte dieselbe in den Monaten Juni und Juli an 2 Kälbern vor-genommen. Die Tiere erhielten bei Beginn der Mast zu-sammen 12 Liter Vollmilch, dann allmählich steigend, am Schluß derselben 6 Liter Voll- und 40 Liter süße Wagemilch. In 38 Tagen verzehrten sie 266 Liter Voll- und 712 Liter Wagemilch und nahmen im ganzen 114 Pfund zu. Die Verwertung der Wagemilch betrug pro Liter 3,5 Pfg., während in derselben Zeit sich die Butterproduktion pro Liter Milch mit 5,5 Pfg. bezahlte machte. Insgesamt wurde das Liter Vollmilch, trotz der recht niedrigen Butter- und Kalb-fleischpreise, mit 9,4 Pfg. verwertet. — Zu einer Mitteilung des Centralvorstandes betreffend Abschaffung der sogenannten Stallungswagen bemerkte die Abteilung, daß sie mit der Stellungnahme des Centralvorstandes ganz sympathisire, doch den Wunsch zum Ausdruck bringen möchte, daß auch die jogen. Viehwagen zweckentsprechender verändert würden. So seien z. B. die Magdeburger Wagen bedeutend besser, als die Odenburger; außerdem sei es sehr wünschenswert, daß die jogen. offenen oder Rattenwagen in größerer Anzahl zur Verfügung ständen. — Herr B. Meyer-Holte hatte kürzlich in Odenburg über ländliche Arbeiterverhält-nisse des Herzogtums Odenburg referiert. Die Verarmung drückte den Winch aus, den Vortrag kennen zu lernen und eruchte den Centralvorstand um Veröffentlichung im „Landw. Blatt“. — Zum Schluß trat der Abteilung dann 3 neue Mitglieder bei, jedoch dieselbe jetzt 79 ordentliche Mitglieder hat. Sehr wünschenswert wäre es, so schreibt die „B. Z.“, der wir diesen Bericht entnehmen, daß wenigstens sich noch ein Herr der Abteilung anschloße, damit dieselbe dann in der Lage ist, an den Centralauschussversammlungen mit 2 Dele-gierten teilzunehmen.

Nalbed. 21. Aug. Gestern Abend ca. 10 Min. vor 10 Uhr hatte man Gelegenheit, eine höchst seltene Natur-erscheinung, nämlich einen Mondregenbogen, zu beobachten. Der Mond stand einer dunklen regenenden Wolke gegenüber und die drohenden Lichtstrahlen zeigten die schönsten Regen-bogenfarben. Leider dauerte die Erscheinung nur wenige Minuten.

Schar. 23. August. Nächsten Sonntag und Montag findet hier der Schaarmarkt statt. Früher ein be-deutender Krammmarkt, ist er jetzt ein Volksfest, welches aus der Umgegend, und besonders von Wilhelmshaven, in der Regel stark besucht wird.

Ver. 21. Aug. Aufje hen erregt der Selbstmord des seither in hohem Ansehen gestandenen Großfaunmanns G. W. Pohlmann hier selbst. Derselbe hat in der Leda seinen Tod gesucht und ihn auch gefunden. Das Geschäft des P. war in der letzten Zeit in Zahlungsschwierigkeiten geraten, und da ein dieser Tage angehabter Vergleich fehlschlug, sollte das gerichtliche Verfahren eingeleitet werden, was denn auch geschah. Die Passiven sollen annähernd 600,000 M. betragen. Von anderer Seite wird die Summe noch höher angegeben.

Wilhelmshaven. 22. Aug. Dem Vernehmen nach wird außer den Kreuzen „Arcona“, „Marie“ und „Alexandrine“, welche sich bereits auf dem Wege nach Ostafrika befinden, noch ein vierter Kreuzer nach Ostafrika entsandt. In Betracht ge-zogen sind hierfür „Trene“ und „Geyon“. An Bord dieses vierten Kreuzers wird sich der Kontreadmiral einschiffen, der den Befehl über das ostafrikanische Kreuzergeschwader übernimmt.

Wilhelms-Haven. 22. Aug. Am Montag fand man am Ems-Jade-Kanal in der Nähe der Wälschanstalt die Kleider eines Mannes, bei denen ein Brief lag, aus dem ersichtlich war, daß der Eigentümer der Kleider, ein verheirateter Kutfabrikant aus Dresden, im Wasser seinen Tod gesucht hatte. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. — Sehr öde geworden ist es in unserm Kriegshafen, nachdem sämtliche Schiffe der Somabend gebildeten Herbstflotte in See gegangen sind. Heute hat sich der Ober der Marineinfanterie der Nordsee, Vizadmiral Balots, mit dem Aviso „Wacht“ nach Helgoland begeben, um sich für die Dauer der Herbst-mänöver als „Unparteiischer“ an Bord des Panzerkreuzers „Bade“ einzuschiffen.

Bremen, 22. Aug. Herr Aug. Friedrich in Lüneburg ist an Morphinvergiftung gestorben, und zwar durch Schuld eines Apothekerchens, welcher die Medicamente beim Anfertigen der Recepte verwechselt. Der betr. Apotheker, der das Recept falsch ausführte, wurde bei seinen in der Nähe Bremens wohnenden Eltern nicht gefunden und ist aller Verjährbarkeit noch flüchtig.

Bremen, 23. Aug. Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, welcher gestern, Mittwoch, Nachmittag hier mit Gefolge vom Truppenlager in Münster eintraf und in Hillmann's Hotel abstieg, wird heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr in der Wohnung der Herrn Bürgermeisters Dr. Lürman an einem Essen teilnehmen und dann den Ratskeller und den Bürgerpark besuchen. Die Weiterreise erfolgt heute um 4 1/2 Uhr nachmittags.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingekant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Friedensplatz.

Erweiterung auf die Anstaltungen eines Methobisten in Nr. 195.

Der konfessionelle Standpunkt hat mit der fragl. Angelegenheit absolut nichts zu schaffen; wir können indes dem Herrn gerne das Vergnügen, sich ins Fünftliche zu lassen. — Es muß aber der schöne Platz von jedem rein als verfallhornt angesehen werden, der sich vergegenwärtigt, daß durch Auf-führung eines größeren (öffentlichen) Gebäudes an der Stelle des früheren Oppermann'schen Hauses, sowie durch Freilegung des davorliegenden Terrains, etwa mit einer einfachen, der Umgebung entsprechenden Zieranlage ausgestattet, sich der Friedensplatz zu einem der schönsten Punkte der Stadt Oldenburg hätte gestalten können. Das Vordrängen der Siegesgölle hat denn doch seine Schwirrigkeiten; das einzige, was hier noch zu thun wäre, das wäre, die Krähwiese, die, namentlich nach der Marienstraße hin, dem Kinderkrankenhaus gegenüber, hervortritt, durch Baumplanzen möglichst zu verdecken.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 22. August. Von der Börse. Das Geschäft an der heutigen Börse gewann keinen großen Umfang. Das Rahen der Umliquidation gewinnt bestimmenden Einfluß auf die Course-bewegung. Da die Speculation augenblicklich vorwiegend a la hausse engagiert ist, so drücken hin und wieder Realisirungen. Die durch dieselben herbeigeführten Courseermäßigungen sind jedoch nicht bedeutend, weil die große Geldflüßigkeit der festen Grundtendenz Vor-schub leistet. Zu Anfang der heutigen Börse stellten sich die Course meist etwas besser, weil einestheils die Speculation sich auf hohe Wiener Course angesetzt zeigte, andererseits das Scheitern der Ausleihungsverhandlungen zwischen den schottischen Bergwerksbesitzern und den Grubenarbeitern Meinungsäußerung in Relationen veranlaßten. Auch die bei Beginn der Börse erfolgte Erigerung des Courses der Mexitaner, sowie die Luftwärtsbewegung von Schiffsfahrtsactien trugen dazu bei, der Tendenz anfangs einen festen Anhalt zu verleihen, später drückten allerdings Realisirungen, aber feste Wiener und Londoner Course gewannen sehr bald einen besondern Einfluß. Schluß schwach, namentlich Italiener, auf das Gerücht vom Tode Cricpiu, welches aber später als böswillige Erfindung bezeichnet wurde. Neue 3proz. Reichsanleihe 91,50. Privatdiskont 1 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 22. August. Die neuen amtlichen Schätzungen der Ernte Deutschlands lauten in ihren Zahlen zwar schon etwas unvorteilhafter als zuvor, die dazu gehörigen Erläuterungen bekräftigen aber die ernstesten Bedenken und turben, gemeinsam mit ungünstigem Wetter und festern auswärtigen

Berichten, sehr anregend auf den hiesigen Markt, der die Preise für Weizen, Roggen und Hafer namhaft erhöhte, sich dabei auch bei freudigerer Regsamkeit erfreute.

Oldenburg, 23. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,44
3 1/2 pSt. do. do.	102	102,75
2 pSt. do. do.	91,20	91,75
3 1/2 pSt. Oldemb. Staatsanleihe	100,50	101,50
(Stück a 100 M im Verkauf 1/2 pSt. Höhe.)		
4 pSt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	124,80	125,60
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,50	106,25
3 1/2 pSt. do. do.	102,30	102,95
3 pSt. do. do.	91,45	92
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	99,95	100,50
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	100,45	101
4 pSt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101	—
3 1/2 pSt. do. do.	91,25	—
(Stück a 100 M)		
3 1/2 pSt. Oldemb. Bodencredit-Prioritäten (Hamb.)	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Altmarer Stadt-Anleihe	96,20	98,95
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Sünderer Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Weimariische Stadt-Anleihe	98,20	98,95
5 pSt. Italienische Rente	80,70	81,25
(Stück von 50,000 fl. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	80,80	81,50
(Stück von 4000 und 1000 fl.)		
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, geranzert	49,45	50
(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. Höhe.)		
4 pSt. Ungarische Staatsrente (Stück von 1000 fl.)	99	99,55
4 pSt. do. do.	99,10	99,80
4 pSt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit Altien-Bant	103,90	104,40
3 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Credit-Bant in		
Stettin Alt. VII. bis 1893 unfindbar	103,25	103,75
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Rhein. Hypothek-Bant	97,95	98,50
5 pSt. Bielefelder Priorität.	100	—
5 pSt. Berlin-Prioritäten	99	100
4 pSt. Gasbitten-Prioritäten rückzahlbar 100	100	101
4 1/2 pSt. Warsch.-Sommer-Prioritäten rückzahlb. 100	99	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	154
(40 pSt. Einsparung und 5 pSt. St. 2000		
31. Dezember 1893.)		
Oldenburg. Gasbitten-Aktien (4 1/2 pSt. 100 M 1. Sa.)	—	—
Oldemb.-Bergr. Dampf- u. Schiffs-Aktien	—	—
(4 pSt. St. vom 1. Januar.)		
Warsch.-Sommer-Prioritäten-Aktien Alt. 100 fl. 100	—	80
Wechsel auf London kurz für fl. 100 in M.	168	168,80
„ „ „ „ für „ „	20,335	20,435
„ „ New-York für 1 Dtlr.	4,165	4,205
Kollanbische Bantnoten für 10 Gulden	16,76	—
An die Berliner Börse notierten folgende		
Oldenburgische Staats- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenburg. Gasbitten-Aktien (Kurs 100 fl.)	62	62 pSt. B
Oldemb. Bergr.-Schiff-Aktien per St 1440 M B.		
Direktor der Deutschen Reichsbank 3 pSt.		
Derleinszins do. do.	4 pSt.	
Leier Zins für Wechsel	4 pSt.	
do. do. Konti-Korrent	4 pSt.	

Oldenburg Marktpreise vom 22. Aug. 1894.

	Mt.	Hfg.
Butter, Waage	1/2 kg	90
Butter, Markthalle	1	—
Rindfleisch	—	60
Schweinefleisch	—	60
Lammfleisch	—	40
Kalbfleisch	—	60
Flomen	—	80
Schinken, geräuchert	—	60
Schinken, frisch	—	60
Mettwurst, geräuchert	—	90

Mettwurst, frisch	—	65
Speck, geräuchert	—	70
Speck, frisch	—	60
Eier, das Duzend	—	55
Hühner, Stück	—	1
Gänse, zahme, Stück	—	2
Enten, wilde, Stück	—	1
Eier	—	—
Kartoffeln, 25 Liter, neue	—	1 30
Bohnen 1/2 kg	—	5
Mangeln, à Rilo	—	10
Strohballen, Stück	—	—
Wiesel, pr. Liter	—	—
Erdbereen 1/2 kg	—	—
Bildereen, Liter	—	—
Schafbereen, Liter	—	—
Johannisbeeren, 1/2 kg	—	—
Schmalen per Liter	—	20
Speisöl, Kopf	—	15
Salat, 3 Köpfe	—	—
Kohl, weißer, Kopf	—	10
Kohl, roter, Kopf	—	20
Blumenkohl, Kopf	—	50
Gurken, Stück	—	—
Apfel zum Kochen, 25 Liter	—	1
Tort 20 hl	—	5 50
Ferkel 6 Wochen alt	—	16

Essen, 21. August. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 61 Stück Großvieh, 115 Bullen, 974 Schweine, 626 Räder, 355 Schafe. Handel ziemlich lebhaft. Preise: Großvieh 1. 66-70 M, 2. 60-64 M, 3. 54-55 M, Bullen 48 bis 55 M, Schweine 3-68 M, Schafe 60-60 M pro 60 kg Schlachtgewicht, Räder 24-44 M pro 60 kg Lebendgewicht.

Hamburg, 21. August. Dem heutigen Ralbermarkt auf dem Viehhof Steinhänge waren angetrieben 1166 Stück. Es wurden gezahlt pr. 50 kg Schlachtgewicht: für 1. Qualität 61-65 M, ausnahmsweise bis 90 M, 2. Qualität 73-75 M, 3. Qualität 68-70 M, geringste Sorte 47-55 M. Unverkauft blieben — St. Der Handel war lebhaft.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. Der Dampfer „Dra“ Kap. Schumacher, ist am 21. Aug von Oporto nach Bomarao weiter gefahren.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 22. August.
Zunmer noch hält das unbeständige Wetter an, stets neue Depressionen rücken von Westen an und gießen Regennengen über Deutschland, die Einbringung der Ernte fort und fort verbindend. Leider geben die Luftdruckverhältnisse nicht die mindeste Aussicht auf eine Besserung.

Wettervorhersage

für Freitag, den 24. August.
Wesfend bewölkt, kühl, Regenschauer, windig. Stellenweise Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat.	Thermo- meter 0 R.	Baro- meter mm Hg u. 1000 m.	Lufttemperatur	
			Monat. höchst.	niedrigst.
22. Aug.	7 U. Nm. +12,4	758,9 281,4	22. Aug. +14,9	+ 6,2
23. Aug.	8 „ Nm. +11,2	762,5 282,2	23. Aug. —	—

Anzeigen.

Am Sonnabend, den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem städtischen Lagerplatz am Stau und beim neuen Hafendamm an der Neuenhuntestraße **viele Saufen Feuerholz** — Abschnitte von Kammfährlin — öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zunächst am Stau verammeln.

Die städtische Badeanstalt an der oberen Hunte soll am **Sonnabend, den 22. Septbr. d. J., mittags 12 Uhr,** auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 18, öffentlich zur Verpachtung auf 1 oder 3 Jahre, vom 1. Mai 1895 an gerechnet, aufgelegt werden. Die Bedingungen liegen im Rathause, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus. Oldenburg, den 21. August 1894.
Der Stadtmagistrat.
Rogemann

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach Beschluß des Amtsrats gezeichnete junge **Schwidene** vom Amtsvorstande eine derartige Beihilfe bewilligt werden kann, daß ihnen der Besuch der Oldenburger Hufbeschlagschule, deren viernonatlicher Kursus mit dem 1. April beginnt, ermöglicht wird. Etwaige Bewerber wollen sich mit einem schriftlichen Gesuche an den Amtsvorstand wenden.
Westerfede, 1894, August 21.
Amtsvorstand.
F. W. d. U.
Fenge.

Glace- und seid. Handschuhe in großer Auswahl.
Sommerhandschuhe.
Hüßchen und Schleifen.
Langestr. 80. **G. Boyhser.**

Rafede. Beabsichtige meine beim Salzendeich belegene „**Dornerwiese**“ in Abteilungen oder im ganzen aus der Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen am **Sonnabend, den 25. August cr., nachmittags 5 Uhr,** in **Schmidt's Wirtschaft** in **Delfshörne** anwesend sein, um zu unterhandeln.
C. Hagendorff.

Reihen. Letzter Verkaufstermin der **Köterei** des **H. P. Kuntzen**, neues Wohnhaus mit 65 Scheffel Saat Ländereien, am **Mittwoch, den 29. Aug. cr., nachm. 5 Uhr,** in **Kuntzen's Wirtschaft** in **Reihen.** Zuschlag erfolgt.
C. Hagendorff, Aukt.

Köterei-Verkauf.
Beckhausen. J. D. Oltmanns beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine dafelbst an der Staatschauffee belegene **Köterei**, groß 17,5405 ha == 210 E-S., mit guten Gebäuden, mit beliebigem Antritt aus der Hand zu verkaufen.
Kaufsüchtige wollen am **Donnerstag, den 6. September cr., nachmittags 5 Uhr,** in **Kafz Wirtschaft** in **Beckhausen** anwesend sein, um zu unterhandeln.
C. Hagendorff, Auktionator.

Rafede. Zu verkaufen
12 Tagewerk Ettgrün.
August Kildler.

Große süße, saftreiche Apfelsinen trofen ein.
D. G. Lampe.
Citronen empf. **D. G. Lampe.**
Cervelatwurst, Plockwurst, Corned-Beef empf. **D. G. Lampe.**
Ger. Aale und Bückinge, grobkörnigen **Ural-Kaviar empf.** **D. G. Lampe.**
Früches junges **Hochfleisch** empfiehlt **J. Spietermann,** Kurwidder, 26.

Zwischenahn. Der Fabrikant **G. Windmüller** hier, läßt am **Sonnabend, den 1. Septbr., nachm. 4 Uhr,** das **Radgras** in seiner sog. **„Deichwiese“** und auf dem **Moore** in Abteilungen unter der Hand verkaufen. Verammnung in **Kapel's Wirtschaft** zu **Specken.**
Deitje.

Prachtvolle große frische Schellfische à Pfd. 20 $\frac{1}{2}$, 5 Pfd. 90 $\frac{1}{2}$, mittlere Pfd. 15 $\frac{1}{2}$, 5 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, Brafscholle Pfd. 15 $\frac{1}{2}$, Kochschollen, Seebecht, Flusbeck, Schleie, Seezungen, Tarbutt à Pfd. 45 $\frac{1}{2}$, Knurrhahn 15 $\frac{1}{2}$, lebende Aale, Granat; ferner: ff. geräuch. Aale, Kieler Voll-Bückinge, große Etich 10 $\frac{1}{2}$, 6 Stück 50 $\frac{1}{2}$, Meien-Bachs-Heringe Stück 15 $\frac{1}{2}$, 6 Stück 80 $\frac{1}{2}$, ger. Schellfisch Pfd. 25 $\frac{1}{2}$, Seelachs, Bangfisch etc.; neue Emder Heringe, 5 Stück 20 $\frac{1}{2}$, holländ. Voll-Heringe Etich 5, 6 u. 8 $\frac{1}{2}$, 6 Stück 25, 30 u. 45 $\frac{1}{2}$ (in 1/2, 1/2 u. 1/4-Original-Tonnen billigst), neue große, zarte Junghang-Watjes-Heringe, Etich 12 u. 15 $\frac{1}{2}$, empfiehlt

Ad. Blumenthal Nachf.,
Achterstraße 53.
Zu vermieten **2 Jüd Ettgrün** im Dommerscheer Felde. **Joh. Grashorn,** Stau 23.
Anderweitig zu verpachten zum Herbst **7 Scheffel Saat sehr gutes Gemüßland**, im ganzen oder geteilt. Näheres **Grüncstraße 17.**
Edewecht. Habe dem Schlangearbeiter **Fr. Carstens 2 Schweine** abgekauft und demselben noch in Fütterung gelassen, vor deren Ankauf ich hiermit warne.
Joh. Deeken.

Zu verm. eine **Wohnung mit Garten,** land an der **Verchenstraße.** Näheres bei **Lothmann, Wartenstr. 12b.**

Grüfede. Zu verkaufen eine starke, gut erhaltene **Spitzdrechmaschine** mit Schlagfeilen
D. Die.

Zur Erholung.
Bürgerfelde.
Am **Sonntag, den 26. Montag, den 27., und Dienstag, den 28. d. M.:**
Großes Preis- u. Konkurrenz- Kegeln.
Anfang 3 Uhr.
Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung. Hierzu ladet ergebenst ein
Aug. Koopmann.

Kaninchen-Büchter-Verein Oldenburg.
Lustfahrt
nach **Brate-Blumenthal** und zurück am **Sonntag, den 26. August 1894,** mit Dampfer „**Nixe**.“
Preis für Mitglieder 1 M 25 $\frac{1}{2}$; für Nichtmitglieder 1 M 50 $\frac{1}{2}$, Kinder 30 $\frac{1}{2}$.
Abfahrt 9 1/2 Uhr morgens vom Stau bei **Schmachten's Gasthof.**
Karten sind zu haben bei **R. Hungen,** Staufstraße, und **F. H. Pottfemper.**
Korsetts in größter Auswahl, tabelloser Sitz, alle Weiten vorräthig.
Korsettschneider.
Langestr. 80. **G. Boyhser.**

Aus aller Welt.

Berlin, 22. August. Cholerafand in Deutschland. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes vom 13. bis 20. August mittags kamen 23 Todesfälle und 32 Erkrankungen vor, davon im Regierungsbezirk Königsberg 5 Tote und keine Erkrankungen, in Gumbinnen 6 Tote und 14 Erkrankungen, im Weichselgebiet und Westpreußen kein Todesfall und 12 Erkrankungen, in Oberschlesien 1 Todesfall und keine Erkrankung, im Rheingebiet kein Todesfall, 1 Erkrankung und in Ostpreußen kein Todesfall und 1 Erkrankung.

Kassel, 21. August. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts zu Vederhagen a. d. Weser, Gerichtsschreiber B., hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt, weil er seit längeren Jahren fortgesetzte erhebliche Unterschlagungen an den von ihm vereinnahmten und verworrenen Gerichtsakten beging. Es soll sich um eine ziemlich bedeutende Geldsumme handeln. Der Fall erregt durch die begleitenden Nebenstände berechtigtes Aufsehen. B. ist ein schon seit Jahrzehnten im Justizdienst tätiger Beamter, ein Mann im vorgeschrittenen Lebensalter und bisher als tüchtig bekannt und angesehen. Als der Kassenerichter, ein hiesiger höherer Beamter, in Vederhagen ankam, um die Akten zu revidieren, und B. wusste, daß seine Unterschlagungen entdeckt werden würden, zog er es vor, auf und davon zu gehen, den weiten Weg nach Kassel durch den Reichsforstwald etc. zu Fuß zu machen und sich freiwillig der Behörde zu stellen. Der ungetreue Beamte wurde sofort in Untersuchungshaft abgeführt.

Hofheim, 22. August. Gegenwärtig finden unter der Leitung des Professors Wolf aus Frankfurt umfassende Ausgrabungen auf dem sogenannten Hohenfeld, der früheren römischen Soldatenniederlassung, statt. Schon im Jahre 1844 veranlaßte Herr von Habel auf eigene Kosten derartige Nachforschungen, leider sind aber keine Aufzeichnungen verloren gegangen. Prof. Wolf war nun in den wenigen Tagen seiner Tätigkeit so glücklich, daß er die Umrisse des ganzen Rastfelds feststellen konnte. Mäuren und Spangen wurden gefunden, die sehr gut erhaltenen Verputzarbeiten in roter, grüner und gelber Farbe zeugen von der soliden Bauart der Gebäude, die das Rastfeld umgaben.

Hildburghausen, 22. August. Originelle Warnung. Am Kreuzfelde der Birkenfelder- und Heßberger Chaussee ist folgende Warnungstafel aufgestellt: „Es wird jeder Dbstresser bei 10 Mk. Strafe gemamt. Birkenfeld. Ortsvorstand.“

Wien, 22. August. Nach amtlicher Mitteilung aus Ostrow herfuhr die Cholera in Lodz sehr stark; ebenso ist die Seuche in den unmittelbaren um der Grenze gelegenen Orten Kutno, Konin und Koloz ausgebreitet. Zur Unterdrückung der Seuche sind alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Kalisch werden alle aus dem Innern kommenden Reisenden desinfiziert und ärztlich untersucht.

Tünne, 22. August. Der Hafensbrand dauert trotz der Anwesenheit von drei Dampfern „Gigant“ zugeführten Wassermengen fort. Die Abfahrt und Zufahrt von Waren ist wegen der Gefahr des Einsturzes des noch brennenden Magazins sehr erschwert.

Graz, 22. August. In Ders-Seyernmarkt ist starker Schneefall eingetreten. Alle Berge bis tief hinab in die Thäler sind von Schneemassen bedeckt.

Rosin, 22. Aug. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Messina brach in einem pyrotechnischen Etablissement Feuer aus, wobei zwei Personen getötet und fünf, darunter der Besitzer des Etablissements, verbrannt wurden.

Brüssel, 22. Aug. Bei dem Artilleriemannöver in Braschat platzte eine Granate, wodurch drei Soldaten schwer verletzt wurden.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

Grete Hartwig wollte ihm schon erwidern, die Unterbreitung von Kleiderstoffen sei ihr nicht ganz so geläufig wie er voraussetze, und sie wolle doch lieber den Behrend rufen. Dann aber sagte sie sich: „Geschäft ist Geschäft!“ — Der Mann bestellte drei Sommeranzüge auf einmal, das war für Grünstadt geradezu unerhört! Einen so ausgezeichneten Kunden mußte man warm halten. Und schließlich: was lag ihr daran, wenn der Agent sie wirklich ein wenig nett fand und dieser Empfindung mit einer gewissen Lebhaftigkeit nachging? Sie hatte ja alles doch in der Hand und würde nicht grau davon!

„Gut, verzeihe sie kühl. „Wenn Sie das vorziehen... Ich weiß ja Bescheid. Was sollen es denn für Anzüge sein?“

„Sa, was ist denn jetzt Mode? Ich möchte was recht Neues — und selbstverständlich das Neueste und Kleinstmögliche.“

„Natürlich. Warten Sie mal!“ Sie schritt nach dem Pulz, wo noch die neueste Nummer der „Modes Parisiennes“ lag, schlichte das Kreuzband auf und legte Herrn Pirtheim das bunt colorierte Kupfer vor. Die faden Geßichter mit ihren süßlich schwellenden Stirnlippen, ihren gedrehten Schnurrbärten und mandelförmig gekrümmten Augen schienen Herrn Pirtheim ebenso mächtig zu imponieren wie die tadellos sitzenden Weinfelder, die lachs-farbenen Handgelenke und die blauschwarz angemalten Cylinder mit ihrem weißlichen Glanzlicht. Man las an den etwas gekniffenen Mund des Agenten den glühenden Wunsch: „So möchtest Du ausschauen!“ Wie der zum Beispiel da links in der Ecke: hellbraun carierter Touristenanzug! rot-wangig; die Haare gelockt, das Stöckchen zwischen den langen quastigen Fingern, im Knopfloch die Kette! Dann würdest Du mehr noch Futuro machen als jetzt!“

Er wies auf den Modemann, der ihm dies seidenstoffliche Sehen gewandt hatte, und fragte ein wenig verächtlich: „Sitzt denn so was auf Lager, Fräulein?“

„Gewiß, Herr Agent; so oder doch ganz ähnlich!“

„Und glauben Sie, daß dieser Stoff mich kleiden würde? Die Farbe, mein ich.“

„Warum nicht?“ „Nun, er ist vielleicht doch ein bißchen zu hell für mich! Ich bin nicht der jüngste mehr.“

„D, ich bitte Sie,“ lächelte Grete. „Ein Mann in den besten Jahren!“

„Sechszwanzig“, erwiderte Pirtheim gleichmüßig. „Das ist kein Alter! Da giebt es Herren, die sind hoch in den fünfzig und tragen Kostime noch weit heller als das! Auf Neuen zum Beispiel, im Sommer, giebt's ja nichts Bequemeres! Wir haben da einen echt englischen Stoff — Zwirnstoff — ganz und gar nicht empfindlich, trotz seiner Farbe; der würde dem Hilde hier entsprechen. Darf ich Ihnen das Stück einmal vorlegen?“

„Wenn Sie die Güte hätten...“ Sie trat rechts an das Holzgestell, suchte ein wenig und mühte sich dann, das Gefundene herauszuziehen, was ihr nicht gleich gelang.

Pirtheim sprang dienstbefähigt hinzu. „Gefastent Sie, Fräulein Hartwig... Nein, das geht ja doch nicht... Man sollte nicht glauben, daß so ein Ding so schwer wiegt!“

„D, das bin ich gewöhnt“, sagte die Grete. Sie rollte nun vier oder fünf Wendungen auf und drapierte den Stoff kunstgerecht.

„Wie Sie das alles verstehen! Wirklich, Fräulein, mein Kompliment! Der Stoff gewinnt ordentlich, wenn Sie ihn so auf die Hand legen! Sehr schön, sehr schön! So angenehm weich — und so leicht.“

Grete Hartwig hielt ihm geduldig das Stück hoch und ließ ihn schwaugen. „Das müßte sich übrigens für eine Dame auch nicht schlecht machen“, sagte Kurt Pirtheim. „Gestern am Bahnhof sah ich die Tochter des neuen Majors, Fräulein von Kattowitz. Die trug ein Kleid so im ganzen — wie nennt man das...? ein Kostüm, das hatte fast so die Farbe und war höchst elegant! Wissen Sie, Fräulein Hartwig, Sie sollten sich auch so ein Kostüm leisten! Was Fräulein Kattowitz kann, das können Sie allemal; denn offen gestanden, Fräulein von Kattowitz dürfte sich schmeicheln, wenn sie nur halb so die gute Figur hätte und das vornehme Aussehen...“

„Ach was! Für solche Kostime hab ich kein Geld“, sagte Grete. „Ich geh' mir auch so!“

„Das glaub ich! Und mit dem ausgezeichneten Recht!“ Grete Hartwig überhörte diese Bemerkung, legte das Stück auf den Ladentisch und ludete ein zweites.

„Ich dachte doch, Herr Agent, wir holten den Behrend“, sprach sie nach einer Weile. „Ich finde mich hier unter den vielen Neukleiden nicht so zurecht...“

„Bitte, bitte! Nehmen Sie sich nur getroßt Zeit! Es eilt ja nicht! Nein, ich bin durchaus nicht pressiert! Heute ausnahmsweise! Denn sonst, allerdings, Sie wissen ja: Tag und Nacht keine Ruhe! Ein vernünftiges Geschäft, Fräulein, so ein Agent! Aber Gott sei Dank, dafür bring' ich denn auch was Gehöriges ein und man kann sich was bieten, wenn man das ewige Haseln und Schaffen mal jatt bekommt...“

„Ach, der Vater!“ rief Grete Hartwig, als sie, das zweite Stück auf dem Arm, sich vom Gestell abwendete.

Pirtheim machte ein sehr enttäuschtes Gesicht. Durch die Scheiben der Ladentür sah man den Schneidemeister am Röhrbrunnen vorbei über den Platz kommen. Gleich darauf ging die Schelle, und ein stattlicher, wohlgewachener Mann schritt herein, nicht allzu groß, aber von auffallendem Ebenmaß der Erscheinung, sympathisch im Ausdruck des freundlich-energetischen Mundes und der frischwarzen Augen. Der dunkle Vollbart, hier und da schon mit Grau vermischt, und die mächtigen Augenbrauen verliehen dem offenen Gesicht etwas vom traditionellen Rinderhauptmann, obgleich Hartwig sonst in Weisen und Rede durchaus nichts Theatralisches hatte. Uebrigens war die Aehnlichkeit mit der ältesten Tochter ganz unverkennbar. Der Schneidemeister grüßte Herrn Pirtheim durch eine höfliche Kopfbewegung, nickte der Grete freundschaftlich zu und warf das längliche Kleiderbündel, das er im Arme schleppt, auf den Tisch.

„Nun, Herr Agent?“ fragte er dann etwas atemlos, während er zu dem Tische trat. „Sie haben noch keinen Entschluß gefaßt? Wie? Was soll es denn werden? Ah ja, ein Touristen-Anzug! Nein, dieser farrierte Stoff da ist nichts für Sie, Herr Agent! Sie brauchen etwas Gedeckteres, Ruhigeres! Gleich mal her, Grete!“

Das Mädchen entrollte das zweite Stück auf das erste und wendete sich dann zum Sehen. „Die Rechnungen hab ich da unter das Buch gelegt“, sprach sie geschäftsmäßig.

„Wollen Sie fort, Fräulein?“ fragte der Agent. „Jawohl. Meine Zeit für den Laden ist um.“

„Ich will nicht hoffen, daß meine Gegenwart...“ „Ach, wo denken Sie hin!“ lachte sie mit einem Anflug von Uebermut. Dabei neigte sie ihren Kopf zur Schulter, was ganz allerliebst ausfiel, ein bißchen vornehm, ein bißchen schnippisch und doch wieder so anmutig-mädchenhaft.

Sie verwich nach durch die Werkstatt. „Wie sie dahinget!“ sprach der Agent mit einem Blick auf den Schneidemeister. „Bei Gott, die reine Prinzessin! Man sollte nicht glauben...“

Er unterbrach sich. „Daß sie die Tochter eines ganz gewöhnlichen Schneiders wäre!“ fügte Hartwig hinzu und strich seinen Vollbart.

„Sagen Sie's nur getroßt heraus, Herr Agent! Ich nehm's ja nicht übel!“

„Nun, nun, so meinte ich's nicht!“ „Aber doch ähnlich!“

Und Pirtheim, etwas verlegen, beugte sich vor und prüfte den zweiten Stoff — ebenio unruhig und so zerstreut, wie er vorhin den ersten geprüft hatte. Endlich aber fiel ihm doch ein, daß er sich wirklich und in der That drei Sommeranzüge nobelster Qualität zu bestellen gedachte, und so nahm er denn einen gewaltigen Anlauf. Er konzentrierte sich ungestüm auf die Sache. Daß Kleider Leute machen, das hatte er nie so deutlich gefühlt als jetzt. Nach Verlaß einer halben Stunde war er bezüglich der Stoffe im Reinen, und Meister Hartwig, der sich grunzbählich auf die Notizen vom vorigen Jahr nicht verlieh, konnte das Maß nehmen.

Grete war inzwischen hinaufgeklommen in das Wohnzimmer. Sie sollte Gardinen anmachen. Als sie jetzt eben den Korb mit den Vorhängen auf einen Stuhl gesetzt hatte und nach dem Vorplatz ging, um die Leiter zu holen, kam Holm Schubart die Treppe herauf.

„Ah, da sind Sie!“ rief sie ihm freundlich entgegen. „Jawohl, Fräulein Hartwig! In eigener Person! Das Zimmer ist doch in Ordnung?“

„Längst! Wenn Sie so gut sein wollen.“ Sie schritt voran und schloß auf. Holm trat in sein Stübchen, das sich jetzt ungleich hüßlicher und traulicher präsentierte als heute Vormittag. Das Fenster neben dem Tisch und dem Büchertisch hatte jetzt in den oberen Schichten ein bißchen Sonne, was über den ganzen Raum einen Schimmer von Festlichkeit goß. Vielleicht aber strömte dieser absonderlich warme Glanz auch von dem sanftglühenden Antlitz der Grete aus.

„Brauchen Sie was?“ fragte die Grete. „Dank, nein! Höchstens ein Drechseln für meine Büchertische.“

„Ach, da schick' ich Ihnen den Behrend; der versteht sich darauf; der hat auch hier das Regal angemacht.“

„Schön, Fräulein Grete! Außerordentlich liebenswürdig!“ Sie eilte hinaus, rief dem Lehrburschen ihre Bestellung zu und begab sich dann mit der Leiter ins Wohnzimmer. Ihr war so eigen zu Mutte, so neu und rätselhaft. In der That, es blieb ja doch immer ein wichtiges, ernstes Geheißnis, wenn so ein wildberühmter Herr in die Wohnung zog... Wer konnte voraussetzen, wie sich das alles nun machen würde...

Als sie die zweite Gardine glücklich festgesteckt hatte, sah sie, das Anie wider die Leiter gedrückt, hinaus auf den menschenbelebten Kanzleiplatz. Die Albenhorne malte die Welt da draußen in weich-flüssigem Gold. Der Turm der Stadtkirche jenseit der wünligen Giebelhäuser brannte vom überirdischen Lofe. Jede Verhöhrung an den spitzbogigen Schallhöckern, jedes Geäder im Stein war sichtbar. Wenigstens meinte das Grete, die sich nicht jatt sehen konnte an dieser traumhaften Giebelüberhöhung.

„Wie ist die Erde doch schön!“ dachte sie mit dem tiefen Auenzug eines Kindes, dem die Herrlichkeit einer Christbekehrung das kleine Herz überwältigt. „Ja, zu schön!“

Nun hab es zu läuten an. Die lieben, trauten Glocken von Grünstadt, bei deren Klang der alterwürdige Pfriester sie eingeeignet, gossen ihre melodischen Tonwellen über die weite Gemarkung und riefen zum Feierabend.

Umwollfürlich faltete Grete Hartwig die Hände... Sie sah, wie sich die Glocken bewegten, wie auf dem Klange und den funtstollen Schildereien das halb schon verglommene Rot bligte. Der tiefere Sinnel war unterdessen taugrün geworden. Hoch im Azur glänzte der erste goldgelbe Stern.

Und nochmals sprach sie aus glückseligen, dankerfüllten Herzen die Worte: „Wie schön, o, wie schön!“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Terminalender.

Wesien der Landgemeinde Oldenburg, Sonntag, den 26. August, bei Wils. Kaiser-Petersfehn. 1. Die diesjährige Bezirksfischerei betreffend. 2. Mitteilungen über die Exkursion zum Hellweger Moor. 3. Geschäftliche Mitteilungen. 4. Verchiedenes. Neustadt-Godens. — Gehört an: Wäckermeister Johann Hermann Landen, Grabbede, 51 J.; Wwe. Gehele Margarete Brockmann, geb. Kruse, Bodhorn, 90 J.

Eine Geldverlohung, wobei es keine Mieten giebt, ist jedenfalls etwas Angenehmes. Leider giebt es aber nur wenige Lotterien, welche sich dessen rühmen können. — Die am 31. August 1894 stattfindende Ziehung der **Wannschweiger Serienlotte** ist eine dieser wenigen und bietet sich dem Spielten hier eine seltene Gelegenheit, für den geringen Einlaß von Mk. 1.50 an dieser Ziehung sich zu beteiligen. Der Hauptgewinn beträgt 90,000 Mk. Das besammte Bankhaus **Sermann Unger, Berlin C.**, Spandauer Brücke, hat den alleinigen Betrieb dieser Lotte und verweisen wir auf das heutige Inserat.

Kirchennachrichten.

Am Sonnabend, den 25. August: Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von **von Elten & Kousson, Grofled**, in jedem Waach zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammete, Blüch und Seiden. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 26. Aug., wird ein Sonderpersonenzug mit 2. und 3. Wagenklasse zu bekannten ermäßigten Preisen wie folgt gefahren: Oldenburg (Bahnhof) Abfahrt 2.30 nachm. (Ziegelhofstr.) 2.35 " Zwischenahn " Anfuhr 2.53 " Am gleichen Tage wird die Rückfahrt auf Fahrkarten zu ermäßigten Preisen in dem 9.41 abends von Zwischenahn fahrenden Schnellzuge 29 a gestattet, soweit Platz vorhanden ist. Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Gemeindefache.

Ausverdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung des **Chausseebammes von Wiefelstede und Grifede bis zur Grenze gegen Aue**, und zwar zunächst in der Strecke von Wiefelstede (Alteberg) bis Hausmann K u d ' s Hauie (Hörne) und von Grifede (Delfenhorf) bis zur Grenze gegen Aue sollen am **Sonntag, den 8. Septbr. d. J.,** nachm. 2 1/2 Uhr aufg., pfandweise öffentlich mindestens drei ausverdingungen werden. Anmeldefristen wollen sich am genannten Tage nachm. 2 Uhr bei Gastwirt **Schlange zu Grifede** und um 4 Uhr zu **Wiefelstede** an Ort und Stelle bevernehmen. Wiefelstede, 21. Aug. 1894. **Der Gemeindevorstand.** G. Tappin.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 24. Aug. d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangen in **Doodt's Etablissement hierseibst:** 196 Flaschen Cognac und diverse Liqueure zur Versteigerung. Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Roh-Baseline

ist das beste Leder- und Fuß-Konfervierungsmittel. Geprüft und empfohlen von vielen Autoritäten des In- und Auslandes. Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Oldenburg b. **Wilh. Pape, Oldenburg, Langestr. 56.** In Blechbüchsen zu 10, 20, 50, 90, 150 s u. i. m. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

Korsetts

in allen Weiten empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**

Rud. Sack's neueste Stahl-Hebel-Pflüge.

Durch Auswechseln eines Schaars in Acker- und Untergrundpflug zu verwandeln.

Probe gestattet.

Neu. Extirpatoren Neu. mit Fahrgestell. Neu.

Acker-Pflüge für jede Bodenart hält auf Lager u. giebt auf Probe

M. L. Reyersbach,

Oldenburg, Special-Geschäft.

Offeriere einen Vollen weicher Filzhüte für Herren à Stück 1,50 Mk., für Knaben à Stück 75 Pf., ferner einige Duzend Herren-Wintermützen à Stück 50 Pf. **C. Blensdorf, Langestraße 34.**

Oldenburg. Zu verkaufen. Unter meiner Nachweisung einen in der Bauerschaft Oldenburg gelegenen **Placken Ackerland**, groß etwa 4-5 E. S., besonders als Baustelle geeignet. **A. Wischoff.**

Die grosse Geldziehung ohne Rieten
der **Braunschweiger Serienlose** findet schon am **31. August 1894** statt; jedes Los muß unter allen Umständen mit einem Treffer gezogen werden.
Hauptgewinn: 90,000 Mark bar.
2650 Lose mit 2650 Treffern. Nur bares Geld.
Gegen Einjendung des Geldes, Briefmarken oder Nachnahme, verende hierzu
Beteiligungs- 1/1000 1/100 1/100 1/50 Porto u. Liste
scheine: Mt. 1.50 Mt. 2.50 Mt. 7.50 Mt. 15.- 30 Pfg.
Hermann Unger, Bankegeschäft, Berlin C., Spandauer Brücke 1 B.

Nur für Hausfrauen!!!
Die **Patent-Waschmaschinen** sind wieder bei **M. L. Reyersbach, Oldenburg**, eingetroffen.

Ender Heringe, Superior große Voll-
pr. 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 Tonne,
N 32, 18 1/2, 10, 5 1/2, 3 1/2, 2 1/2.
(1/1 Tonne ca. 700 Stck.)
Prima Voll-
N 27, 16, 8 3/4, 5, 3 1/4, 2 1/4.
(1/1 Tonne ca. 850 Stck.)
Prima Matjes-
N 23, 14, 7 3/4, 4 1/2, 3, 2, ab hier per contant. 1/32 ist ein 5 Kilo-Postfist.
Bei uns unbekanntem Auftraggebern wird der Betrag nachgenommen.
Ender. Buhr & Thiemens.

Frankfurt a. Main. Frankfurt a. Main.
Garantirt reine Naturweine
aus eigener Kellerei. **Telephon 1151.**
pr. Fl. o. Gl. von **50 s** an
bei **12 Fl.** bei **20 Fl.** Fässer
auf Wunsch **Proben u. Preisliste, prompter Versandt.**

Allen denen, welche am **Magen** leiden, bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am **Magen** gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin.
Meyer, Lehrer a. D., Linden b. Hannover.

Schl. Gebirgsalbleinen
74 cm breit für 13,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16,00 Mk., 88 cm breit für 17,00 Mk., das
Gesd 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qual. **Siehe Waren-**
tennungs-Schriften.
Spec. Musterbuch von feinsten Seiden-Artikeln, wie
Bettedüngen, Inlette, Dreil-Band- und Taschen-
tücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Par-
chend etc. etc. franco.
J. Gruber, Ober-Glogau i. Schles.
Zu verkaufen **Laupläge** an der Ziegelhof-
straße. **C. Baack.**
Donnerschnee b. Oldenb. Zu verkaufen
2 starke gebrauchte Ackerwagen, passend
für Steine- und Holzfuhrwerk. **Peter Strahl.**

Neuer Bürgerklub.
Am Freitag, den 24. d. M.:
Ball
in **Adolf Doodt's Etablissement.**
Anfang abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 26. August:
Ausflug
nach **Süd-Georgsfehn.**
Abfahrt nach Augustfehn 11 Uhr 40 Min. vorm.

Nadorst.
Am Sonntag, den 26. August:
Großes Hunde-Kennen.
Während des Rennens:
Gartenkonzert.

Ball.
Anfang 4 Uhr.
Joh. Wetjen.
NB. Hundebesitzer können ihre Hunde, die
das Kennen mitmachen sollen, von heute ab auf
der jetzt fertigen Bahn probeweise rennen lassen.

Kriegerverein
Eghorn = Wahnbeck.
Am Sonntag, den 2. Septbr.
(Sedanfest):
Ball
beim Kameraden **S. Ahlers, „Patentkrug.“**
Entree wie gewöhnlich. Orden, Ehren-
und Bundesabzeichen sind anzulegen.
Die Mitglieder ver sammeln sich nachmittags
6 1/2 Uhr beim Kameraden **D. Horst-Eghorn**
zur Abholung der Fahne. Abmarsch präzis
7 Uhr.
Der Vorstand.

Zwischenahner
Krieger-Verein.
Am Sonntag, den 2. Sep-
tember - Sedan:
BALL
im Vereinslokale. **D. B.**

Eghorn.
Sonntag, den 26. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **S. Hansen.**

Zwischenahn.
Am Sonntag, den 26. d. M.,
nach Beendigung der Regatta,
findet in meinem Lokale:
Großer Volks-Ball
statt.
D. Stulken.

M. Dreiser,
Oldenburg, Bremerstr. 27.
Sonntag, den 26. Aug.:
Kleiner Ball.
Sonntagabend und Sonntag:
Kükenragout
und **Mocturtle.**

M. Dreiser,
Oldenburg, Bremerstr. 27.
Sonntag, den 26. Aug.:
Kleiner Ball.
Sonntagabend und Sonntag:
Kükenragout
und **Mocturtle.**

Oldenburg. Zu verkaufen. Unter
meiner Nachweisung ein im Orte hier belegenes,
in gutem Stande befindliches Wohnhaus
enthaltend 2 separate Wohnungen — nebst
Garten. Von der Kaufsumme kann auf Wunsch
der größte Teil verjählich stehen bleiben.
A. Wischoff.
Donnerschnee b. Oldenb. Zu verkaufen
ein neuer **Brotwagen** mit Verdeck und ein
gebr. Brotwagen, auch passend für andere
Geschäfte. **Peter Strahl.**

Süingefalk.
Bestellungen sind möglichst frühzeitig auf-
zugeben.
F. Neumann,
Oldenburg, Alexanderstr. 7.

Gute Pflaumen
pr. Pfund 15 Pfg. **J. D. Willers.**
Von der Reise zurück.
Dr. med. Fromme.
Bremen, am Wall 174.
Spezial-Arzt für

Hals-, Nasen- und Ohren-
Krankheiten.

Dr. med. Hornkohl,
Special-Arzt f. Geburtshilfe u. Frauen-
krankheiten,
Bremen, ist verreist.

Wohnungen.
2 junge Leute erhalten **Kost u. Logis.**
H. Schierholt, fl. Kirchenstr. 9.

Oldenburg. Zu vermieten. In einem
Haus an der Cloppener Chaussee, beim neuen
Kirchhof, eine Unterwohnung nebst Ackerland.
A. Wischoff.

Oldenburg. Zu vermieten. Eine
Arbeiterwohnung nebst Gartenland am Langer-
weg hierseibst. **A. Wischoff.**

Zu verm. fl. sep. Unterwohnung an
ruhige Bewohner. **Lindenstr. 13.**

Gesucht z. 1. Nov. 1 fl. Unter- oder
Oberwohnung für 2 erwachsene Per-
sonen zum Preise von Mt. 120—140.
Näheres zu erfragen
Nadorsterstr. 16, parterre.

Vakanen und Stellengefuche.
Damen,
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von
in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma
E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen
geneigt sind, werden gebeten, sich an die
Filiale für Deutschland: **E. Brandsma,**
Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Auf sofort ein kräftiger Kaufbursche
für den Nachmittag. **Langestr. 75.**

Gesucht auf Oktober für einen besseren
Haushalt auf dem Lande ein
tüchtiges erprobtes junges **Mädchen** vom
Lande, welches in allen Fächern eines großen
Landhaushalts gründlich erfahren ist. Dferrt.
mit Gehaltsanprüchen unter **Z. 30** sind in der
Expedition d. Bl. abzugeben.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Gebwecht. Am Sonntag, den 26. d. M.:

Großes Konzert
und Ball,
sowie am 26., 27. u. 28. d. M.:

Großes Preisregeln.
Als Preise sind in Aussicht genommen:
1. Preis: **1 Pferd;** 2. Preis: **1 Schaf** und
Geldpreis, sowie **Geldprämien**

Anfang des Konzerts und des Regens um
3 Uhr nachmittags.
Sperz ladet ergebenst ein **D. Gehrels.**